

Awareness-Konzept der Schwulen Sau Hannover

1. Ziel & Haltung

Die Schwule Sau Hannover hat den Selbstanspruch ein Safer Space besonders für queere Personen zu sein. Sämtliches Handeln erfolgt auf diesem Hintergrund.

Wir möchten mit unserem Veranstaltungsort einen sicheren, respektvollen und inklusiven Ort für alle Menschen schaffen. Alle sollen sich bei uns willkommen, gesehen und geschützt fühlen – unabhängig von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Hautfarbe, Herkunft, Religion, Behinderung, Körperform oder anderen Merkmalen.

Wir wissen: Auch queere Räume sind nicht automatisch frei von Diskriminierung. Deshalb gilt für uns:

Niemand hat das Recht, andere zu diskriminieren – auch nicht innerhalb der queeren Community.

2. Grundsätze

2.1. Hausregeln

Unsere Grundsätze sind für alle Gäste und das Team verbindlich:

Plakat Hausregeln:

Kein Platz für Homo-, Bi-, Trans*- oder Inter*feindlichkeit¹. Kein Platz für Rassismus, Antisemitismus oder andere Formen gruppen- und religionsbezogener Menschenfeindlichkeit. Kein Platz für Sexismus, Misogynie², Bodyshaming und Ableismus³.

Respekt vor den Grenzen, Identitäten und Pronomen aller. Keine Hierarchisierung innerhalb der queeren Community – jede Identität verdient Respekt.

Consent ist Voraussetzung: Nur Ja heißt Ja und Nein heißt Nein.

Ü 18 Plakat:

Der Eintritt ist nur Personen über 18 Jahren gestattet.

¹ Interfeindlichkeit (auch Inter*feindlichkeit oder Interphobie) bezeichnet die spezifische Abwertung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt gegenüber intergeschlechtlichen Menschen. Sie richtet sich gegen Personen, deren körperliche Geschlechtsmerkmale nicht den typischen binären Normen von „männlich“ oder „weiblich“ entsprechen.

² Misogynie bezeichnet Frauen* entgegengebrachte Verachtung, Geringschätzung; Frauen*feindlichkeit

³ Ableismus bezeichnet die strukturelle, institutionelle und alltägliche Diskriminierung sowie Abwertung von Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen.

Plakate Hinweis Fotos:

Fotos werden ausschließlich mit vorheriger Zustimmung der fotografierten Personen erstellt.

Drogen:

Das Konsum jeglicher illegaler Substanzen ist verboten

→ Wer diese Grundsätze missachtet, muss mit Konsequenzen bis hin zum Hausverbot rechnen.

2.2. Sexpositive Veranstaltungen

Sexuelle Handlungen sind ausschließlich in ggf. dafür klar gekennzeichneten, nicht-öffentlichen Räumen gestattet. Im Gastraum und in anderen sichtbaren Bereichen ist darauf zu verzichten.

Findet eine sexpositive Veranstaltung statt, so ist die Veranstaltung mit einem Hinweis darauf zu versehen (auch persönlich am Einlass), dass sexuelle Handlungen ggf. frei zur Schau gestellt werden. Auch das Personal sollte im Vorfeld über diese Gegebenheiten informiert werden.

2.2.1. Sau:Kerle

Bei der Sau:Kerle fällt der Einsatz eines mobilen Awareness-Teams und der Awareness-Punkt weg.

Das Barpersonal ist weiterhin für betroffene Personen ansprechbar.

Es sind Personen von „s*ven“ anwesend, welche im Bedarfsfall die Awareness-Arbeit übernehmen und sexpositiv beraten.

3. Maßnahmen vor Ort

3.1. Sichtbarkeit für Gäste

Sichtbare Awareness-Poster und Flyer mit den wichtigsten Regeln im Eingangsbereich und an zentralen Orten:

A-Board draußen im Innenhof, Eingangsbereich Poster, Poster gegenüber der Theke, Poster auf den Toiletten. Hinweis an mehreren Stellen im Club, dass sich Gäste jederzeit an das Bar- und Awareness-Personal wenden können, wenn sie sich unwohl fühlen oder Unterstützung brauchen.

Ein Awareness-Team (erkennbar an den auffälligen Westen & Leuchtband), das jederzeit ansprechbar ist. Im Idealfall und bei ausreichender Personalkapazität ist das Awareness-Team gemischtgeschlechtlich.

3.1.1. Aushänge im Gastraum

Um den Gästen zu zeigen, dass ihr Wohlbefinden uns am Herzen liegt, haben wir uns auf eine kurze und klare Kommunikation bezüglich der Sichtbarkeit von Awareness entschieden. Die Gäste werden durch Plakate im Gastraum durch kurze klare Worte und einen Einbezug auf das Awareness-Konzept aufmerksam gemacht. Der Text lautet:

„Wir alle sind Awareness: Passt auf euch auf, achtet auf euere Mitmenschen, seid füreinander da und sagt uns Bescheid, wenn es euch oder anderen Personen nicht gut geht! Euer Team der Schwulen Sau“

Dieses Plakat beinhaltet ebenfalls einen QR-Code, welcher auf dieses Awareness-Konzept führt.

3.1.2. Begrüßung der Gäste

Das Personal am Einlass (Partys) oder an der Bar (Bar-Abend) begrüßt die Gäste und weist darauf hin, dass wir ein Safer Space für queere Personen sind. Hierbei wird auch deutlich auf unsere Hausregeln und auf das Awareness-Konzept hingewiesen (Aushänge am Eingang).

3.2. Personal

Das Awareness-Team bleibt während der gesamten Veranstaltung nüchtern. Das Barpersonal bleibt während der Schicht ansprechbar (Alkohol- & Konsum größtmöglich minimieren), um im Ernstfall jederzeit handlungsfähig und ansprechbar zu sein.

Das Awareness-Team sollte sich, wenn möglich, frei im Gastbereich bewegen um einen bestmöglichen Überblick zu bekommen.

Zu Beginn einer Party sollte das Awareness-Team unten am Einlass stehen um Präsenz zu zeigen und Gäste ggf. durch kurzes „Kennenlernen“ bereits einschätzen zu können.

Ein Rückzugsraum für betroffene Personen steht oben im Büro zur Verfügung. Dort liegt ein Erste-Hilfe-Kasten, Wasser, Snacks, Taschentücher, Zettel & Stifte.

Das Personal verpflichtet sich, alle Gäste korrekt anzusprechen und zu gendern. Wir nehmen das Thema Trans und nicht-binäre Identitäten besonders ernst.

4. Umgang mit Vorfällen

Vorfälle werden im Nachgang anonymisiert dokumentiert.

Wir hören Betroffenen zu und nehmen sie ernst. Dazu gehören Parteilichkeit, Betroffenenorientiertheit und Berücksichtigung der Definitionsmacht.

4.1. Parteilichkeit

Das Awareness-Team ist parteiisch zu Gunsten der betroffenen Person. Es wird nicht ermittelt, was wirklich passiert ist und es wird keine Rolle als Richter:in oder Kommissar:in eingenommen. Die erlebte Situation wird nicht bewertet und die Perspektive der betroffenen Person wird nicht in Frage gestellt. Der Fokus liegt klar auf der Unterstützung der betroffenen Person und nicht auf dem Umgang mit dem Täter.

4.2. Betroffenenorientiertheit

Wir fragen in erster Linie was die betroffene Person von uns braucht und wie wir sie unterstützen können um bestmöglich auf die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person eingehen zu können und der Person die Handlungsmacht zurückzugeben. Ausschließlich die betroffene Person bestimmt den Umgang mit dem Geschehen und ggf. weitere Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten. Persönliche Meinungen oder Einschätzungen des Teams spielen in der Situation keine Rolle. Keinesfalls versucht das Team die betroffene Person in ihrer Meinungs- und Bedürfnisfindung zu beeinflussen.

Schriftliche Handlungsoptionen für wiederkehrende Fallkonstellationen liegen dem Team vor. Auf diese kann bei Bedarf zurückgegriffen werden um sicherer und routinierter zu agieren.

4.3. Definitionsmacht

Die betroffene Person ist Expert:in für das eigene Erleben, daher bewertet das Awareness-Team das Erlebte nicht oder drängt dazu Details über das Erlebte preiszugeben. Die Entscheidungen der betroffenen Person werden akzeptiert. Das oberste Ziel ist es, der betroffenen Person selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen.

4.4. Umgang mit potenziellen übergriffigen Personen

Wir sprechen übergriffige Personen an (wenn von der betroffenen Person gewünscht), setzen ggf. das Hausrecht durch und sorgen für klare Konsequenzen.

Gibt es keine betroffene Person im klassischen Sinne, kann das Team ein Hausverbot von sich aus durchsetzen.

Bei Konflikten mit Gewaltpotenzial deeskalierend handeln um Gäste und Personal zu schützen: Person ansprechen und aus der Situation entfernen um Konfliktparteien zu trennen.

Hierbei die Privatsphäre der übergriffigen Person achten. Nicht unnötig andere Gäste mit einbeziehen und auf den Konflikt aufmerksam machen, sondern übergriffige Person ruhig aus der Situation entfernen.

Hausverbote werden in der Regel für den weiteren Verlauf des Abends ausgesprochen. Endgültige oder Jahres-Hausverbote müssen im Plenum entschieden werden.

Übergriffigen queeren Personen wird im Plenum nach einem Jahr die Chance geben sich zu Vorwürfen zu äußern um das Hausverbot ggf. aufzuheben. Ausgesprochene Hausverbote werden zeitnah und verbindlich an das gesamte Team kommuniziert, insbesondere an das Einlasspersonal, um sicherzustellen, dass Hausverbote in der Praxis umgesetzt werden.

5. Kommunikation

5.1. mit den Gästen

Das Awareness-Konzept wird auf unserer Website für alle Gäste veröffentlicht. In der Schwulen Sau gibt es Awareness-Plakate (3.1.1.) mit Hinweis auf die Umgangsregelung und das ausformulierte Awareness-Konzept (QR-Code).

Zusätzlich werden die Gäste am Einlass auf die Hausregeln und das Awareness-Konzept hingewiesen (3.1.2.).

5.2. im Team

Wir verfügen über eine Hausordnung, in der klar geregelt ist, welche Verhaltensweisen nicht toleriert werden. Das gesamte Personal unterzeichnet einen Code of Conduct und verpflichtet sich, diskriminierungsfrei und respektvoll zu handeln.

Das Team ist offen für Feedback und Verbesserungsvorschläge (z. B. awareness@schwulesauhannover.de) und kommuniziert transparent.

Das Awareness-Team zeigt während der Öffnungszeiten sichtbare Präsenz um den Gästen Sicherheit zu vermitteln.

6. Weiterentwicklung

6.1. Nachbesprechung

Wir dokumentieren Vorfälle (unter Wahrung der Privatsphäre der Betroffenen) anonymisiert.

Bei Bedarf vermitteln wir an Beratungsstellen oder Unterstützungsangebote (liegen im Büro aus).

Regelmäßige Teamtreffen zur Reflexion und Weiterentwicklung des Awareness-Konzepts.

6.2. Fortführung

Wir geben den Gästen die Möglichkeit Feedback anonym (awareness@schwulesauhannover.de) oder direkt zu geben.

Wir bleiben in stetigem Austausch mit anderen queeren Einrichtungen und Awareness-Strukturen zur gegenseitigen Unterstützung und Inspiration.

Wir bieten regelmäßige Schulungen des Personals zu Awareness, intersektionaler Diskriminierung, Konfliktlösung, Deeskalation und insbesondere zu trans* und nicht-binären Lebensrealitäten an. Insbesondere nutzen wir die Kooperation mit externen Awareness-Teams wie [We Take Care Hannover](#) für Fortbildungen und Austausche.

7. Kontakt & Erreichbarkeit

Awareness-Team vor Ort: während der Öffnungszeiten, erkennbar an Westen und Leuchtbändern.

Kontakt per E-Mail: [Awareness@schwulesauhannover.de]